

Podiumsveranstaltung Familienarmut in Basel vom 8. Dezember 2016

# Kommunale Strategien gegen Familienarmut: Erkenntnisse für Basel

Projekt im Auftrag des Nationalen Programms gegen Armut

Heidi Stutz

## Strategien

- **Qualifizierungsstrategie** für Eltern (inkl. Nachholen Berufsabschluss)
- **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** (inkl. bedarfsgerechte und bezahlbare Kinderbetreuungsstrukturen)
- **Erwerbsintegration Alleinerziehender** ohne strukturelle Überlastung
- **Kinder in den Fokus stellen**
- **Zugang** benachteiligter Familien zu bestehenden Leistungen **verbessern**
- **Sozialräumliche Verbesserungen in den Quartieren**

## Ausgangslage

- Familienarmut ist **kein marginales Problem** und Anteil armer Familien **steigt eher**
- **Hauptbetroffene** sind **Einelternhaushalte & Migrationsfamilien** mit tiefqualifizierten Eltern
- **Nicht Einzelprojekte** zentral, sondern **Grundstrukturen**, die Armutsfallen vermeiden und Chancen eröffnen
- **Mehrdimensionale und integrierte Strategien** nötig
- Neben wirtschaftlicher Sicherung **nicht-monetäre Leistungen** **wichtig**. Dort kommen den **Gemeinden** wichtige Aufgaben zu.

## 2. Untersuchungsdesign

---

### Themenbereiche

1. Monetäre Leistungen für Familien auf Gemeindeebene
2. Zugang zu Wohnraum
3. Vereinbarkeit von Familie und Beruf
4. Förderung der Erwerbsintegration der Eltern
5. Soziale Integration und Teilhabe
6. Integrationsförderung und Nachholbildung für Eltern
7. Information, Beratung und Begleitung
8. Chancengerechtigkeit für die Kinder

## Ausgewählte Städte und Gemeinden

### ■ **Fünf grosse Städte:**

Zürich, Genf, Lausanne, Basel, Lugano

### ■ **Fünf Regionalstädte:**

Biel, La Chaux-de-Fonds, Fribourg, Wil (SG) und Olten

### ■ **Fünf andere grosse Gemeinden:**

Kriens, Dietikon, Glarus Nord, Martigny und Herisau

### 3. Bestandsaufnahme, Basel im Vergleich

---

#### Bestandsaufnahme (1)

- **Voraussetzungen und Rahmenbedingungen:** In Basel gut, vergleichsweise tiefer Familien- und Ausländeranteil; finanzkräftige Bevölkerung, hohe Wirtschaftsleistung des Kantons, finanzstarke Stiftungen, Armutsbekämpfung als Ziel unbestritten
- **Stossrichtungen und Strukturen:** Gute rechtliche Verankerung (Betreuung, Wohnen, Integration etc.), Zuständigkeit ED, Leitsätze Familienpolitik, Familienkommission, aktive Politik. Aber hier wie sonst: Integrierte Strategie und interdepartementale Vernetzung als Herausforderung
- **Monetäre Leistungen:** Steuerbelastung für einkommensschwache Familien tief, Kinder- & Ausbildungszulagen = Minimum, Alimentenbevorschussung ok, Mietzinsbeiträge, viele Leistungen verbilligt, objektfinanzierte Quartierzentren/Jugendtreffs

### 3. Bestandsaufnahme, Basel im Vergleich

---

#### Bestandsaufnahme (2)

- **Zugang zu Wohnraum:** tiefe Leerwohnungsziffer, gute nicht-monetäre Unterstützung, Rolle Genossenschaften unklar
- **Vereinbarkeit:** Zu wenig Plätze und vergleichsweise hohe Kosten im Vorschulbereich, Problem bei ungewohnten Arbeitszeiten, hohe Kosten bei Ferienbetreuung, eher tiefe Betreuungsquoten:  
Vorschule 41% (ZH, GE, Laus. 50-68%),  
Schule 26% (ZH, GE, Laus. 49-65%)
- **Förderung der Erwerbsintegration:** Vergleichsweise tiefe Erwerbsintegration von Eltern in Basel, gute Einzelprojekte (AMIE, ENTER), Änderung SKOS-Richtlinien für Alleinerziehende
- **Soziale Integration:** Gute Quartierstrukturen, zugängliches Freizeitangebot

### 3. Bestandsaufnahme, Basel im Vergleich

---

#### Bestandsaufnahme (3)

- **Gutes Angebot zum Deutschlernen:** 80 Std. gratis, frühe Sprachförderung, Kurse für Eltern mit Kinderbetreuungsaufgaben häufig inkl. Information zu Schule. Weiterführende Kurse & Kinderhüte kostenpflichtig: Anschluss an Ausbildung nicht sichergestellt.
- **Nachholbildung als fehlendes Puzzleteil:** nicht existenzsichernde & immer zugängliche Stipendien, keine aktive Förderung insb. ausserhalb Sozialhilfe
- **Information, Beratung & Begleitung:** Gutes Angebot, auch aufsuchend und begleitend
- **Chancengerechtigkeit für die Kinder:** frühe Sprachförderung (sonst kaum), gratis Aufgabenhilfe, Deutschzusatz ausser Asylbereich relativ wenig intensiv, Schulsozialarbeit nicht überall



### 3. Zusammenfassende Einschätzungen der Gemeinden

---

#### Herausforderungen

1. öffentliche Finanzen
2. Fehlen von günstigem Wohnraum (nicht überall!)
3. Schwieriger gewordene Erwerbsintegration von Personen mit tiefer Qualifikation (mehr Working Poor-Familien)
4. Migration, Unabschätzbarkeit künftiger Flüchtlingsströme, ungelöster Integrationsbedarf
5. Fehlender politischer Wille, Familienarmut zu bekämpfen (nicht überall!)

#### Handlungsbedarf

Umstellen der Angebote auf einen präventiven, möglichst früh greifenden Ansatz der Bekämpfung von Familienarmut:

**Strukturen, nicht Einzelprojekte wichtig für Breitenwirkung**

## Herausforderungen

1. Relativ tiefe Erwerbsquoten der Eltern deuten auf Probleme hin
2. Hindernisse bei der Vereinbarkeit: fehlendes Angebot, hohe Preise, relativ tiefe Betreuungsquoten
3. Fehlende Nachqualifikationsmöglichkeiten als Armutsfalle für Eltern, teilweise mangelnde Bildungsorientierung
4. Fehlende berufliche Förderung Alleinerziehender
5. Förderung der Chancengerechtigkeit für die Kinder nicht konsequent
6. Gute, engagierte Einzelprojekte können Mankos bei den Grundstrukturen nicht wettmachen

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

---

## Checkliste (1)

### **1. Selbstverpflichtung, Steuerung und Strukturen**

- Das Ziel setzen
- Strukturen so ausgestalten, dass sie allen Familien Chancen bieten
- Zusammenarbeiten und Vernetzen
- Mut zum Nutzen von Spielräumen und zum Experimentieren

### **2. Finanzielle Unterstützung für einkommensschwache Familien**

- In Erwerbschancen Sozialhilfe beziehender Eltern investieren
- Teilhabe durch verbilligte Gemeindeleistungen ermöglichen
- Verschuldung bekämpfen

### **3. Zugang zu Wohnraum und gute Wohnumgebung**

- Aktive Wohnpolitik
- Soziale Durchmischung & gutes Zusammenleben in Quartieren

---

## Checkliste (2)

### **4. Vereinbarkeit von Familie und Beruf**

- Bedarfsgerechte und preisgünstige Kinderbetreuungsstrukturen
- Gleichstellung und Erwerbsintegration von Müttern fördern
- Familienfreundliche Arbeitsbedingungen fördern

### **5. Förderung der Erwerbsintegration von Eltern mit Kinderbetreuungsaufgaben**

- Hindernisse beim Zugang zu Fördermassnahmen abbauen
- Alleinerziehende nicht sich selbst überlassen

### **6. Soziale Integration und Teilhabe**

- Strukturen für gutes Zusammenleben schaffen und sozialen Zusammenhalt fördern
- Chancen sozialräumlicher Ansätze der Quartierarbeit nutzen

---

## Checkliste (3)

### **7. Integrationsförderung & Nachholbildung für Eltern mit Kinderbetreuungsaufgaben**

- Integrationsstellen involvieren
- Gute Integrationsangebote für Familien
- Zugang tiefqualifizierter Eltern zu nachholender Bildung fördern
- Möglichst schon potentielle Eltern erfassen

### **8. Information, Beratung und Begleitung**

- Alle erreichen
- Familien in Schwierigkeiten intensiv genug begleiten

### **9. Chancengerechtigkeit für die Kinder**

- Frühe Förderung
- Das Engagement der Schulen ist zentral

---

## Checkliste (4)

### **10. Politische Umsetzung**

- Massnahmen für alle Familien
- Gute Information und Sensibilisierung
- Auf Bestehendem aufbauen
- Strategische Schwerpunkte setzen
- Finanzierungsfragen von Anfang an mitdenken